

# St.-Elisabeth-Bote

*Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll*

\*\*\*\*\*

13. Jg. Nr. 32/2019

22. SONNTAG IM JAHRESKREIS

01.09.2019

## GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sonntag 01.09. ZWEIUNDZWANZIGSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

10.30 Uhr Sonntagshochamt in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll für die Lebenden und Verstorbenen der Familie Stieren

Montag 02.09. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll für Familie Sauerborn, Kinder und Enkel

Dienstag 03.09. Hl. Papst Gregor der Große

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für verstorbene Geschwister Schmitt

Mittwoch 04.09. Vom Wochentag

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Donnerstag 05.09. Vom Wochentag

*Vom 5. bis 16. September in der Schwesternkapelle keine hl. Messe*

Mehrfach wurde aus dem Leserkreis des St.-Elisabeth-Boten bedauert, dass das Schwesternhaus in Auw Anfang Oktober 2019 geschlossen wird und der Sankt-Elisabeth-Bote sein Erscheinen einstellt. Ein Leser hat zu diesem Thema einige Verse verfasst, die ich mit seinem Einverständnis hier veröffentlichen möchte:

„Villa Elisabeth“ in Auw  
Erholsam, bergumdrängt und still,  
War immer schon das Tal der Kyll.  
So ward dem Kloster und den Nonnen  
Das Haus in Auw zum Ruhebrunnen.  
Jetzt, da der „Villa“ Pforte schließt,  
Dort kein Prälat mehr Messen liest  
Und auch die Borromäerinnen  
Nicht mehr zu feiern froh beginnen  
In der Kapelle am Altar  
Das Gotteslob mit kleiner Schar,  
Geht viel dem Dörfchen nun verloren,  
Das sich so lange auserkoren  
Bedünken durfte als ein Hort  
Der Frömmigkeit im kleinen Ort.  
So sei mit Dank und Gottvertrauen  
Gedacht der Auwer Ordensfrauen!

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Msgr. Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel. (06562) 8155; E-Mail [heinz@uni-trier.de](mailto:heinz@uni-trier.de)

## AUS DER GESCHICHTE DER „VILLA ELISABETH“ (6).

Mit einem Faltblatt wurde in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts für die Fremdenpension „Waldvilla Elisabeth“ geworben (vgl. die vorherige Nummer des St.-Elisabeth-Boten). Auf der S. 3 des Prospektes sind zwei Fotos abgebildet. Das untere ist eine Aufnahme der damaligen 7 - 8 Fischweiher „an der Baach“; das obere zeigt einen Blick in ein sauber hergerichtetes Doppelzimmer.

Dazwischen ein Werbetext des Kurhauses HELIOS, die „erste deutsche Gründung nach System Neuens, Weilerbach (milde und individuell angepasste Kneippkuren, Stärkungskuren. Diät und Stärkung durch Wasserheilbehandlung bei Herz-, Nerven- und Stoffwechselkrankheiten. Glänzende Erfolge. Zeitgemäße niedrige Preise ab 4,50 Reichsmark, einschließlich Kur“. (Diese Kneippkuren wurden jedoch nicht in der Waldvilla Elisabeth angeboten).

Seite 4 des Faltblattes zeigt eine Aufnahme der „Villa Elisabeth“ mit Veranda und ummauertem Garten von der Bahnstraße aus gesehen. Darunter die vier Strophen des Liedes „Abend an der Kyll“, das mit den Worten beginnt: „Wunderschöner Eifelabend an dem Ufersaum der Kyll“, gedichtet von Johann Reuter (+ 1912). Der aus Speicher stammende Gymnasiallehrer und Heimatforscher hat viele Photographien von Auw und Umgebung gemacht. Komponiert wurde das Lied von Johann Kappes (+ 1926), dem Müller und Musiker auf der Speicherer Mühle.

Darunter ein weiteres Gedicht mit der Überschrift „Neue Dichterstimmen über Auw“. Unter den 7 vierzeiligen Strophen steht als Verfassername die Abkürzung G. M. +. Auf Auw direkten Bezug nehmen die dritte und die letzte Strophe:

- „Murmelnd kost mit ihren Wogen hier die Kyll die Felsenwand.  
Über dem geborstnen Bogen (!) sich der blaue Aether spannt.
- In der Fern die traute Mühle, Ruh´ im lieblich stillen Tal  
und du, Fluss so klar und kühle, seid begrüßt vieltausendmal!“

Die fünfte und letzte Seite bringt Auszüge aus den Dankschreiben von zwei zufriedenen Gästen. An erster Stelle Verse von einem Kölner Gast:

„Saftgrün die Wiesen, schön ohne Zweifel, rauscht durchs Gebirg zu Tal die Kyll. Liegt still und wonnig in der Eifel ein wunderschönes Dorfidyll.

Lüh dort am Anger schönes Auw, solange als das Veilchen blau.

Bleib immer munter, frisch und froh - ein treuer Gast, der wünscht es so.“

Dann in der Mitte ein Zeichnung, welche die günstige Verkehrslage von Auw an der Bahnstrecke Köln-Trier veranschaulicht. Trier sei mit der Bahn in einer halben Stunde zu erreichen.

Darunter eine Aufstellung der Küche mit Angaben zum Frühstück, Mittagessen, Nachmittags-Kaffee und Abendessen (abwechselnd kalte und warme Platten).

Die „Villa“ war, ehe sie zur Fremdenpension wurde, eine Produktionsstätte des „EIFELER BLUMENKORBGEWERBES“. Die geschäftstüchtige Frau Nücker, die Mutter von „Neckesch Kädel“ und Großmutter von Schwester Waltrud, hatte in ihrem Alter um 1908 begonnen, in ihrem Haus, in der „Villa Elisabeth“ aus Birkenrinde und Weiden Blumenkörbchen und „nach Japanart umflochtene Blumenvasen“ herstellen zu lassen. Dieses Eifeler Kunsthandwerk war auch auf Ausstellungen in Köln und Trier (1913) zu sehen. Die Zeitschrift „Die Eifel“ des Eifelvereins brachte in ihrer Ausgabe 17 (1916), S. 24-27 einen begeisterten bebilderten Artikel (mit einer Aufnahme von Auw) über diese Eifeler „Blumenkorb-Industrie“. Verfasser war der aus Speicher stammende Pfarrer Jakob Weiler, der in Roth bei Gerolstein wirkte.